

Die Welt verabschiedet sich von ihrem größten Kämpfer

Trauer: Muhammad Ali, die größte Boxlegende der Geschichte, hat seinen wohl härtesten Kampf gegen die Krankheit Parkinson im Alter von 74 Jahren verloren. In Louisville, seiner Heimatstadt in Kentucky, wird es am Freitag einen großen Trauerzug geben sowie Würdigungen für den Friedensbotschafter

Von Dirk Hautkapp

■ **Louisville.** Für den Tag, an dem Allah das letzte Handtuch für ihn wirft, wollte Muhammad Ali nichts dem Zufall überlassen. Seit Jahren steht die Choreographie für die Trauerfeier, mit der sich der größte Sportler aller Zeiten einmal verabschieden wird. Louisville, wo Ali als Cassius Marcellus Clay am 17. Januar 1942 als Sohn eines Plakatalmalers und einer Putzfrau geboren wurde, wird dabei die Hauptrolle spielen.

Seine am Ohio-River liegende Geburtsstadt im US-Bundesstaat Kentucky rüstet sich für das größte Medien-Ereignis ihrer Geschichte. Nachdem der engste aber stattliche Familienkreis – Ali hat neun Kinder von vier Frauen – am Donnerstag in einer privaten Zeremonie Abschied genommen hat, wird am Freitag um 9 Uhr von seinem pinkfarbenen Geburtshaus in der Grand Avenue Nr. 3302 ein von Zehntausenden gesäumter Trauerkors durch die ganze Stadt ziehen. Endstation: Friedhof Cave Hill, wo der 1964 zum Islam Übergetretene nach muslimischem Ritus beige-gesetzt wird.

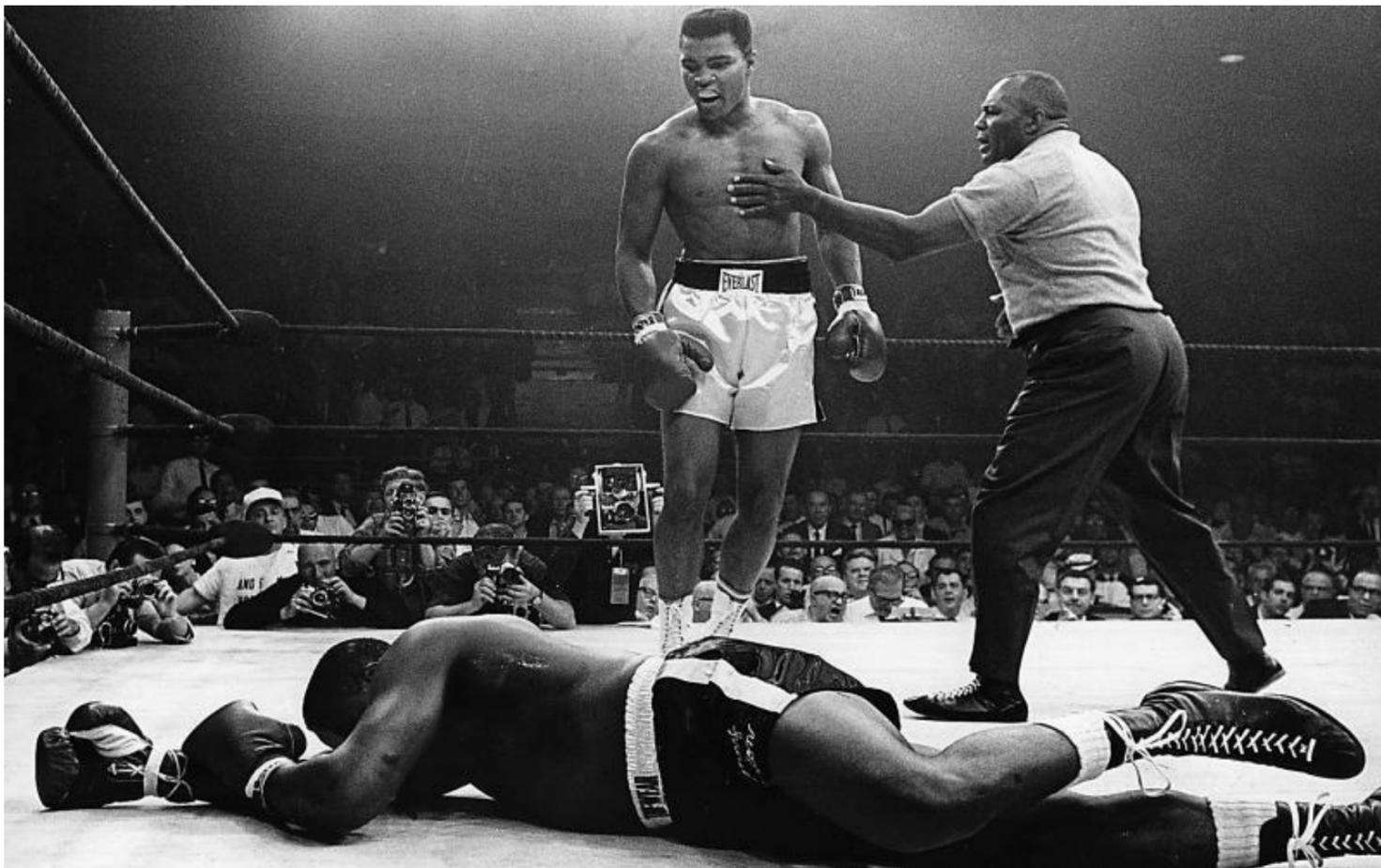
In der KFC Yum!-Arena werden nach einer Würdigung durch Gesandte verschiedener Religionen ab 14 Uhr der frühere Präsident Bill Clinton, der Hollywoodschauspieler Billy Crystal und Sportmoderator Bryant Gumbel an Ali, der an den Folgen eines septischen Schocks in Scottsdale/Arizona verstorben ist, erinnern.

Ali, der 1981 seinen letzten Box-Kampf bestritt und seit 32 Jahren an der Parkinson-Krankheit litt, war am vergangenen Montag mit Atembeschwerden ins Krankenhaus eingeliefert worden. Als sich sein Zustand nicht stabilisierte, wurde die Familie eingeflogen. Sie saß am Sterbebett, als Ali am Freitag gegen 23 Uhr starb. Seine Tochter Hana berichtete via Twitter, das Herz ihres Vaters habe noch 30 Minuten geschlagen, als andere Organe bereits versagt hatten.

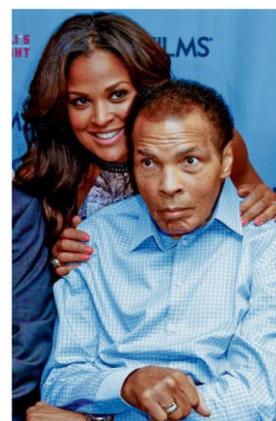
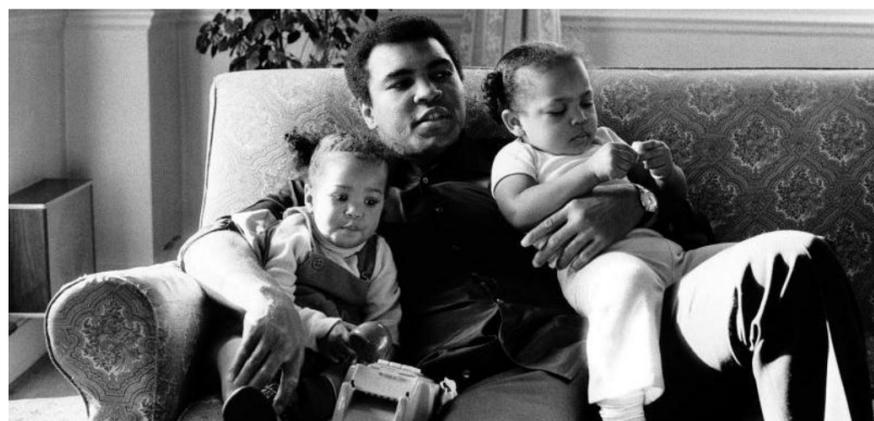
Wenige Stunden, nachdem sich die Todesnachricht über die sozialen Medien verbreitet hatte, wurde ein großzügiger Gebäude-Komplex in der Innenstadt Louisvilles zum Zentrum der Anteilnahme. An der sechsten Straße hatten ihm Stadtväter, Gönner und Wegbegleiter nach langem Vorlauf für 80 Millionen Dollar eine Erinnerungsstätte gebaut.

Vor allem junge Menschen sollen hier „Alis Botschaft von Respekt, Hoffnung und Verständnis hören“, sagte die Sprecherin der Einrichtung.

Auf Videoleinwänden sind die Highlights aus 15 ausgewählten Kämpfen zu sehen. In einem nachgebauten Trainingscamp hängen Sandsäcke, auf die Ali zigtausendfach ein-



Ein besonderes Leben: (oben) Herausforderer und Ex-Weltmeister Sonny Liston liegt schwer getroffen am Boden. Ali verteidigt seinen Titel. (unten v.l.) Ali nimmt mit Ehefrau Lonnie seinen Bambi entgegen. Privat kuschelt der Champion mit seinen Töchtern Laila (l.) und Hana (r.). Jahre später sieht man ihm die Krankheit an – Laila hält ihn. FOTO: DPA



geprügelt haben soll. Die Fackel, mit der er 1996 zitternd das olympische Feuer von Atlanta entzündete, fehlt ebenso wenig wie der mit Edelsteinen verzierte weiße Ringmantel, den Elvis Presley ihm einst geschenkt hatte.

Und doch ist das Ganze unendlich viel mehr als eine Ansammlung von Memorabilia und aufpoliertem Schein. Beim Durchlaufen fällt einem ein Satz des früheren US-Außenministers Colin Powell ein. „Kämpfen war Alis Beruf“, sagte der frühere Vertraute von George W. Bush, der Ali 2005 mit der Freiheitsmedaille auszeichnete, der höchsten zivilen Ehrung der USA, „aber Frieden war seine Leidenschaft.“

Dafür ging Muhammad Ali einen dornenreichen Weg. „Ich habe kein Hühnchen mit dem Vietcong zu rupfen.“ Mit diesem Spruch verweigerte der damals 25-Jährige, dem nach seiner Goldmedaille bei Olympia in Rom in seiner

streng rassengetrenten Heimatstadt die Bedienung in einer Milchbar verwehrt wurde, 1967 den Kriegsdienst in Vietnam. Konsequenz: Berufsverbot. Sein WM-Titel nach dem Sieg gegen Sonny Liston wurde ihm aberkannt, er bekam keine Lizenzen mehr. Die

Bundespolizei überwachte ihn. Der paranoide FBI-Chef Edgar Hoover nannte ihn den zweitgefährlichsten Staatsfeind nach dem Schwarzenführer Malcolm X.

Ali reiste als Prediger, er war zum Islam übergetreten, durchs Land. Erst 1970, mit fast

29, fand er nach einem Urteil des Obersten Gerichtshofs zurück in den Ring und macht sich mit den Kämpfen gegen Frazier und Foreman sportlich unsterblich.

Dass er an der Seite von Martin Luther King vehement die Sache der Bürgerrechts-

bewegung vertrat, machte auf Generationen Eindruck. Aus dem Sportler Ali wurde die überlebensgroße Ikone, die sich der Logik der Realpolitik hartnäckig verweigerte.

Nach dem Einmarsch Saddams Husseins in Kuwait erreichte Ali in persönlichen Verhandlungen mit dem Diktator die Freilassung von 15 amerikanischen Geiseln. Als Friedensbotschafter schwebte ihm vor, dass sein Zentrum in Louisville einmal der Begegnungsort wird für Streitparteien der Weltpolitik. Für Menschen, die sich „mit Respekt begegnen“, ganz gleich, „wie tief die Gräben zwischen ihnen sind“.

Die besten Sprüche von Muhammad Ali

- ◆ „Ich bin Amerika. Ich bin der Teil, den ihr nicht anerkennt. Aber gewöhnt euch an mich – schwarz, selbstsicher und frech.“
- ◆ „I am the Greatest“ – „Ich bin der Größte“
- ◆ „Ich bin nicht im Streit mit dem Vietcong. Kein Vietcong hat mich jemals Nigger genannt.“
- ◆ „Boxen ist, wenn viele Weiße dabei zusehen, wie sich zwei Schwarze gegenseitig verprügeln.“
- ◆ „Um ein großer Champion zu sein, musst Du dran glauben, der Beste zu

- sein. Wenn Du es nicht bist, tue wenigstens so.“
- ◆ „Der Kampf wird weit entfernt von allen Zeugen gewonnen – im Verborgenen, im Gym, draußen auf der Straße, lange bevor ich im Rampenlicht tanze.“
- ◆ „Wenn mein Kopf es sich ausdenken kann, wenn mein Herz daran glauben kann – dann kann ich es auch erreichen.“
- ◆ „Wer nicht mutig genug ist, Risiken einzugehen, wird es im Leben zu nichts bringen.“
- ◆ „Ein Mensch ohne Vor-

- stellungskraft hat keine Flügel.“
- ◆ „Ich bin so schnell – vergangene Nacht habe ich das Licht in meinem Hotelzimmer ausgeschaltet und lag im Bett, bevor es dunkel war.“
- ◆ „Ich kann weiterkämpfen, bis ich alt und grau bin, denn ich weiß, wie man zuschlägt und davon tänzelt.“
- ◆ „Du wirst eines Tages sterben. Also sei bereit, um in den Himmel zu gehen und um ewig glücklich zu leben.“

ZITATE

»Er war ein überragender Champion, der für das gekämpft hat, was richtig war. Er hat die Welt bewegt. Er war ein Mann, der für uns gekämpft hat. Er stand neben Mandela und (Martin Luther) King. Er stand auf, wenn es schwierig war, und sprach, wenn andere schwiegen. Er war der Größte. Punkt!«

Barack Obama, US-Präsident

»Ich habe mich nie größer gefühlt als in seinem Schatten.«

Kareem Abdul-Jabbar Basketball-Idol

»Wenn Champions siegen, werden sie auf den Schultern von Menschen getragen. Wenn Muhammad Ali siegte, wurden wir auf seinen Schultern getragen.«

Jesse Jackson US-Bürgerrechtler

»Muhammad Ali war nicht nur ein Champion im Ring – er war ein Champion der Bürgerrechte und ein Vorbild für viele Menschen.«

David Cameron UK-Premierminister

»Man wird wohl kaum einen Menschen finden können, der mehr für die Popularisierung dieser Sportart getan hat. Ich bin dem Schicksal dankbar, dass es mir die Möglichkeit gab, den gleichen Titel zu tragen, den einst der große Ali besaß.«

Vitali Klitschko Box-Profi

»Dieser Mann. Dieser König. Dieser Held. Dieser Mensch. Worte können es nicht ausdrücken. Er hat die Welt wach gerüttelt. Gott segne ihn.«

Madonna Queen of Pop

»Gott segne dich, Daddy. Du bist die Liebe meines Lebens. Unser Vater war ein bescheidener Riese! Und nun ist er heimgegangen zu Gott.«

Hana Ali Tochter von Ali

»Er war meine Inspiration von Anfang an, ein Mann ohne Kompromisse. Für mich einfach nur beeindruckend«

Wladimir Klitschko Box-Profi



Auch die Kleinen wissen, wer der große Ali war: Kinder legen Blumen vor dem Muhammad Ali Center in Louisville ab. FOTO: RTR



Historischer Schlagabtausch: Muhammad Ali (r.) mit seinem Kontrahenten George Foreman. Ali holt sich mit einem sensationellen K.o.-Sieg gegen den Titelverteidiger 1974 den WM-Titel zurück. FOTO: DPA



Geburtshaus: Auch hier gedenken die Menschen der Boxlegende. Der Trauerzug am Freitag beginnt am Haus seiner Kindheit. FOTO: A